



Vorwärts

Von Wm. Ebel

Vorwärts, vorwärts! lieber Pilgrim,
lass dich nie mit Trägheit ein!
Unaufhaltsam musst du laufen,
eng verwandt mit Jesu sein,
wenn du in des Himmels Auen,
voller Wonne, Glanz und Licht,
deinen Heiland einst willst schauen,
der für dich im Kampf hier ficht.

Viele Tausend treulich liefen,
harrten bis ans Ende aus;
selge Ruhe sie genießen
jetzt beim Herrn im Vaterhaus.
Es vermocht' sie nichts zu halten,
weder Trübsal, Schmerz noch Not-
vorwärts, vorwärts sie nur wollten,
blieben treu bis in den Tod.

Kämpfer, halte stets zusammen
Helm und Tartsche, Schild und Speer,
und in Jesu teurem Namen,
setze mutig dich zur Wehr!
Kämpf den guten Kampf, und glaube
schriftgemäß, nicht nach Willkür,
dann nach dieses Kampfes Staube
wird die Lebenskrone dir.

Lockt die Welt mit ihren Freuden,
halte Ohr und Augen zu,
Vorwärts eil durch Sturm und Leiden,
Nur nach jener Himmelsruh.
Leben, Leben, ewges Leben!
Tön es immerfort in dir.
Vorwärts eilen! Aufwärts streben!
Das sei deine Losung hier.

Am Anfang des Jahres

Am Anfang des Jahres frage dich:
Wie mach ich es, dass das neue Jahr
besser wird als das alte? Ich will mehr
glauben, mehr lieben, mehr arbeiten,

mehr geben und mehr Jesu ähnlicher
werden.

War das letzte Jahr besser als das
vorletzte? Ob es so war, oder nicht, je-
denfalls muss das neue Jahr besser wer-
den, denn es liegt der Ewigkeit um ein
Jahr näher als sein Vorgänger. Wenn du
bis jetzt ohne den Heiland gelebt hast,
so mach diesem gefährlichen Zustand
jetzt ein Ende. Merke auf den Ruf des
Evangeliums: Glaube und lebe! Blicke
bußfertigen, gläubigen Herzens auf Je-
sum, und du bist gerettet. Dann hat Er
den Ruhm, und du bist gerettet; beginnt
du wirklich ein Jahr des Herrn, und der
heilige Geist wird es dir zu einem Jahr
der Gnade machen.

Wenn du Jesum noch nicht ergriffen
hast, so ergreife Ihn jetzt. Er ist kein
Schatten, du kannst Ihn fassen und hal-
ten. Ergreife Ihn, wie ein Ertrinkender
den Rettungsring, wie ein Verhungern-
der einen Bissen Brots. Jesus versucht
nicht, sich von dir loszumachen; Er hat
Sein Kleid nicht weggezogen, als die
kranke Frau den Saum berührte; Er hat
sich noch nie einer suchenden Seele ent-
zogen. Halte Ihn darum mit mutigem
Griff! Sei kühn gegen den Herrn, denn
Er liebt einen kühnen Glauben. Hat Er
nicht gesagt: „Wer zu mir kommt, den
werde ich nicht hinausstoßen?“ Wie gie-
rig haschen die Menschen nach dem
Schatten dieser flüchtigen Welt! Warum
greifen sie so zögernd nach dem, der die
Gnade und Wahrheit ist? Welches Le-
ben, welche ewige Freude wird von Ihm
in dich strömen, wenn du Ihn ergreifst
und dir zu eigen machst! Das ist kein
Diebstahl. Es ist Gottes unaussprechli-

che Gabe, den bedürftigen Sündern um-
sonst gegeben.

Spurgeon

Jesus, die einzige Zuflucht

„Ich habe einen Freund, der sehr ge-
ne jagt. Eines Tages auf einem Spazier-
gang hört er von weitem das Gebell der
Jagdhunde. „Was sie wohl da jagen,“
denkt er bei sich, stillstehend und lau-
schend. Er steht gerade vor einem hohen
Zaun, da sieht er auf der andern Seite
ein kleines Kitzchen, höchstens ein paar
Wochen alt, die Seiten voll Schaum, die
Zunge heraushängend, zitternd und keu-
chend kommt es daher, und ein paar Fuß
dahinter eine Koppel Hunde mit lautem
Gekläff. Das zitternde kleine Rehkälb-
chen hat gerade noch Kraft genug, über
den Zaun zu setzen; einen Augenblick
steht es still und guckt mit seinen gro-
ßen ausdrucksvollen Augen um sich.
Aber schon springt einer der Hunde hin-
terher, und das kleine erschrockene
Tierchen läuft und stürzt gerade vor den
Füßen meines Freundes zusammen, als
wollte es sagen: „Bitte, schütze du
mich!“ Mein Freund erzählte weiter:
„Ich ergriff einen dicken Stock und
kämpfte mit den Hunden.“ Dann trug er
das Kitzchen auf seiner Schulter nach
Hause; und wenn ihr ihn ein paar Wo-
chen später besucht hättet, da hättet ihr
seine Kinder mit einem zahmen Reh-
kälbchen lustig spielen sehen können.“

Als ich diese Geschichte hörte,
musste ich gleich ausrufen: „Das bin
ich!“ Es gab eine Zeit, da wurde ich ge-
jagt von den Hunden der Sünde. Ach,

ich wusste nicht, wo ich mich hinwenden sollte vor diesen Schulden und Gewissensbissen, diesen Mächten des Verderbens. Aber inmitten all der Angst und Verwirrung fiel ein Strahl vom Kreuze Jesu auf mich, und ich fiel lahm und hilflos, so wie ich war, zu Seinen Füßen. Da waren die Hunde auf einmal machtlos, keine Macht der Finsternis konnte mich erreichen zu Jesu Füßen.

Wb.

Welches sind deine Beweggründe in der Schriftforschung?

Die Ursache, warum so viele das Wort Gottes nicht verstehen und zu einer verkehrten Schlussfolgerung kommen, ist, dass sie durch ihre eigene Weisheit und Intellekt oder Verstandeskkräfte die Bibel erklären wollen. Sie lernen immerdar, wie die Schrift sagt, und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, weil sie nicht in dem Lichte wandeln, das Gott auf ihren Pfad scheinen läßt, nicht die Gebote Gottes befolgen, die sie bereits wissen, nicht ihrer Herzensüberzeugung getreu sind, sich nicht demütigen vor Gott und sich nicht gänzlich auf Ihn und Seinen Geist zur Auslegung der Schrift verlassen. Sie suchen, forschen und streben, um gewisse Schriftstellen zu verstehen, aber sie kommen zu falschen Trugschlüssen, weil sie aus unreinen und selbstsüchtigen Beweggründen das Wort Gottes zu verstehen suchen. Nur dem Aufrichtigen läßt es Gott gelingen!

Viele versuchen anderen Gottesmännern nachzuahmen, und sozusagen in ihren Schuhen zu gehen. Sie eignen sich deren Erkenntnis an, aber sie wollen nicht durch dieselben Selbstverleugnungen und Vorbereitungen solcher Gottesmänner gehen, und folglich sind sie nur ein tönend Erz und eine klingende Schelle. Es fehlt ihnen an der eigenen Erfahrung.

Möge Gott einem jeden helfen, in der rechten Weise in Seinem Worte zu forschen und zur vollen Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen, und darnach zu trachten, dass sein Leben mit demselben in Übereinstimmung steht; denn nach

dem Worte Gottes werden wir einst gerichtet werden.

Der große Wert der Kämpfe und Versuchungen

Kampf und Versuchung sind auch dem Herrn Jesu nicht erspart geblieben, damit Er, allenthalben versucht wie wir, auch unsere Kämpfe und Versuchungen verstehe und uns fürbittend und siegend zur Seite stehe. War Christi Versuchung eine wirkliche Versuchung? Eine Verneinung dieser Frage hieße auf der einen Seite die wahre Menschheit Jesu Christi verflüchtigen, auf der anderen Seite die tiefen, ernsten Kämpfe des Herrn, von welchen uns berichtet ist, zu bloßen Scheingefechten herabsetzen. Nein, auch Sein Gehorsam war kein unver-

Aufwärts die Herzen!

Was verlangst du, warum bangst du,
armes, unruhvolles Herz?
Sei zufrieden, denn hienieden
ist nur eitler Gram und Schmerz.

Willst du Gaben gerne haben,
die kein Wurm noch Rost verzehrt?
Laß die Erde, dass dir werde,
was da unvergänglich währt!

dienter, vielmehr hat Er ihn sich durch heiße Kämpfe und Anfechtungen immer wieder erringen müssen. Das ganze Leben Christi war ein steter, schweigender Opfergang für uns. Wie ein tiefes Rätsel steht die Geschichte von der Versuchung an dem Eingang der Berufsbahn unseres Herrn. Mächte des Himmels und der Hölle begegneten sich in der düsteren Einöde der Wüste. Wenn sittliche Kämpfe, Seelenkämpfe, schon bei anderen ein Stück Heiligtum sind, wie viel mehr gilt hier das Wort: „Der Ort, da du stehst, ist heiliges Land.“ Jesus wurde wirklich versucht, daher kann er helfen allen, die versucht werden.

W.

Gewissheit

Von Hermann Babel

Die Gewissheit zu haben, dass es einen Gott, einen Himmel und eine Hölle gibt, bringt die hoffenden Seelen nicht

zum Frieden und gewährt keinen Schutz vor dem grausamen Schicksal des ewigen Unterganges: Nur die Gewissheit, dass wir durch Christum mit Gott versöhnt sind und über alle Sünden und Ungerechtigkeit als Könige und Priester in diesem Leben herrschen, hat die Verheißung des ewigen Lebens, und wer dieselbe bis ans Ende im Glauben festhält, wird sicher die Wohnungen der Gerechten in jenem Lande ewiger Wonne und Herrlichkeit einst einnehmen und das leuchtende Angesicht des Allerhöchsten durch alle Ewigkeiten schauen dürfen.

Aus der erwähnten Gewissheit läßt sich schließen, dass jeder einzige, der nicht durch die Wiedergeburt in den Besitz der Liebe Gottes gelangt ist - ohne welche der Mensch trotz allen Wissenschaften, Glaubenskräften usw. nur ein tönendes Erz und eine klingende Schelle ist, und welche allein die wahre Gotteserkenntnis und den rechten Begriff von Dingen der Ewigkeit ins Herz bringt - der höllischen Verdammnis direkt ausgesetzt ist und ebenso vor dem großen Tage des Jüngsten Gerichts zittert, wie die Teufel, welche auch glauben, dass ein einiger Gott ist.

O, lieber Mitpilger zur Ewigkeit, der du wahrhaftig auf dem Wege, der in die Hölle führt - in die Hölle, welche bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln - dahinrasest, trotz der entsetzlichen Furcht deines Gewissens, welches sich bei jedem Gedanken an die Ewigkeit und den bodenlosen Feuerschlund wie ein den Flammen nahe gebrachter, rettungsloser Wurm elendig krümmt, stehe stille und frage: „Wo bin ich? wo werde ich enden?“ Halte einmal ein, dich selbst prüfend, und du wirst finden, dass deine Gewissheit nur der Hoffnung eines Heuchlers - einem Spinnengewebe - gleicht. O, wie schrecklich, solche Entdeckung zu machen! Aber es gibt einen Weg des Entrinnens, und das ist dieser: „Ringet darnach, dass ihr durch die enge Pforte eingehet.“ Luk. 13, 24. Durch Buße und Glauben an den Herrn Jesum Christum kannst du zur Gewissheit gelangen und zum Reiche Gottes, zum ewigen Leben, eingehen. Willst du zur wahren Erkenntnis deines Zustandes kommen und erfahren, welcher Art deine Gewissheit ist, dann richte deinen

Blick nach oben und rufe, gleich dem Psalmisten, ringend aus: „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“ Ps. 139, 23. 24.



Die Gerechtigkeit durch den Glauben allein

Die Gerechtigkeit Gottes kommt nur durch den Glauben an Christum allein. Die Juden und auch Saulus suchten ihre eigene Gerechtigkeit durch Werke aufzurichten, aber sie waren der Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt, nicht untertan. (Röm. 10, 3). Ebenso versuchen es auch noch viele Menschen heutzutage, ihre eigene Gerechtigkeit durch Werke aufzurichten, die vor Gott gilt. Trotzdem sie viele gute Werke verrichten, viel beten, sich verleugnen und viele andere gute Taten tun mögen, so können sie doch ihr Herz dadurch nicht besser machen. Sie müssen sich selbst das Zeugnis geben, dass ihr Gewissen sie noch verdammt. Sie befinden sich beständig unter einem Schuldgefühl. Sie bitten Gott um Vergebung ihrer Sünden, aber sie haben nicht die Gewissheit in ihrem Herzen, dass Er es tut, weil sie ihre eigenen Wege nicht aufgeben, nicht glauben und der Gerechtigkeit, die von Gott kommt, nicht untertan sind. Sie besitzen nicht die Kraft, ein christliches Leben zu führen. Warum? Weil sie Gott in ihrer eigenen Kraft und durch ihre eigenen Werke zu dienen versuchen. Sie bemühen sich, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten und erkennen nicht die Gerechtigkeit, die von Gott durch den Glauben an Christum allein kommt. Sie haben kein göttliches Leben in ihrer Seele. Sie stehen nicht in Verbindung mit Christo, der lebengebenden Quelle.

Paulus, nachdem er seinen Irrtum erkannt und zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen war, sagte: „Aber was mir Gewinn war, das hab ich um Christi willen für Schaden geachtet. Ja, ich achte es noch alles für Schaden gegen die überschwengliche Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, auf dass ich Christum

gewinne und in ihm erfunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.“ Was er vorhin für Gewinn achtete, das erachtete er für Schaden, um Christi willen. Ja, er achtete es alles für Schaden, sogar seine besten Gesetzeswerke, gegen die überschwengliche Erkenntnis Jesu Christi. Er ließ seine eigene Gerechtigkeit fahren, die durch das Gesetz kommt und erlangte die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christum kommt, und die nur allein vor Gott gilt, und was diese Gerechtigkeit und dieser Glaube für ihn ausrichtete, können wir in seinem erfolgreichen Leben sehen.

Nur diese Gerechtigkeit, die von Gott kommt, kann Frieden ins Herz und Gewissen bringen. Diese Gerechtigkeit erlangen wir nicht wegen unserer eigenen Würdigkeit, sondern durch das Verdienst Christi. Die Schrift sagt, dass unsere eigene Gerechtigkeit wie ein unflätiges Kleid ist. (Jes. 64, 6). Nur durch diese Gerechtigkeit - die Glaubens-Gerechtigkeit - können wir bestehen, denn „Er [Gott] hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.“

So viele Augen sind verblindet gegen diese Glaubensgerechtigkeit. Sie machen alle möglichen Anstrengungen, um sich vor Gott angenehm zu machen, aber sie haben keinen Erfolg, denn sie scheinen nicht zu wissen, dass wir in Christo, dem Geliebten, vor Gott angenehm gemacht werden. Eph. 1, 6. Sie sind unzufrieden in ihrem Herzen und haben keine innerliche Überzeugung und Gewissheit ihrer Annahme bei Gott, und ihr Joch ist hart und ihre Last schwer. Sie sehen nicht die Gerechtigkeit, die durch den Glauben allein kommt. Sie erkennen nicht, dass ohne Glauben es unmöglich ist, Gott zu gefallen. Sie sehen ihre eigene Hilflosigkeit und Herzensverderbnis nicht ein. Sie erkennen das große Opfer nicht an, welches für ihre Sünden gebracht ist. Wenn sie die Gerechtigkeit erlangen wollen, die durch den Glauben kommt, so müssen sie alle anderen Stützen fahren lassen, die Heiligkeit Gottes

und ihren eigenen hilflosen und sündigen Zustand erkennen, und sich dann im kindlichen Glauben in die barmherzigen Arme Gottes werfen und die Gerechtigkeit, die von Gott kommt, durch den Glauben an Christum ergreifen.

Der Herr sagt: „Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ Diese bessere Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit des Glaubens, die Gerechtigkeit, die durch das Verdienst Christi zugerechnet wird, und welche wir nur durch Buße und Glauben erlangen. Nur durch diese Gerechtigkeit können wir vor Gott bestehen und über die Sünde, Tod und Teufel triumphieren, weil Christus dem Gesetz Genüge geleistet, unsere Sünden getragen und uns mit Gott versöhnt hat. „Nun ist aber ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart und bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die das glauben. Röm. 3, 21. 22.“

M.



Der Weg zum Glück

Ein jeder Mensch will glücklich sein. Es liegt ein Prinzip in seinem Herzen, das nach Glück und Wohlergehen strebt. Um dieses Verlangen zu befriedigen, streben die Menschen danach, glücklich zu werden, aber viele schlagen den verkehrten Weg ein. Sie jagen nach Reichtum, nach Ehre, nach Bequemlichkeit und nach andern Dingen und meinen dadurch das Sehnen ihres Herzens zufriedenstellen zu können, aber dies alles ist nur ein Betrug. Wie ein Kind eine Seifenblase ergreifen will, so greifen auch sie vergeblich nach dem wahren Glück. Sie jagen wie ein Kind einem Schmetterling nach, der immer ihren Händen entwischt und sie in unbemerkbarer Weise dem Abhang näher führt, wo sie zuletzt in die Tiefe stürzen.

Ihre Sinne sind umgaukelt von Traumgebilden. Wie eine Fata Morgana in der Wüste scheint das Glück vor ihnen aufzutauchen; aber wenn sie ihre Hand nach demselben ausstrecken, so

finden sie, dass es nur eine Täuschung ist. Wie dem durstigen Wanderer in der Wüste durch diese Luftspiegelung ein See in der Ferne erscheint, wo er seinen Durst zu stillen meint, er aber beim Näherkommen nur eine öde Stelle und dürre Wüste findet, so ist es auch mit diesen lieben Seelen, die nach dem vergänglichen Glück dieser Welt streben. Ihr Herz ist wie eine Wüste, ihr Sehnen bleibt ungestillt. Es herrschen Tiefen in ihrer Seele, die sie selber nicht kennen. Sie suchen nach etwas und wissen kaum selber, was es ist.

Das menschliche Herz ist für Gott geschaffen. Er hat in ein jegliches Herz einen Gottesfunken, eine Fähigkeit gelegt, um den ewigen Schöpfer zu erkennen und Sein eigen zu sein. Nur wenn die Seele ihren Ursprung, ihren Schöpfer, gefunden hat, nur dann wird das Sehnen gestillt, und nur dann findet sie das wahre Glück. „Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht,“ sagt die Schrift. „O dass du auf meine Gebote merkest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.“ Jes. 48, 18.

Willst du aber das wahre, unvergängliche Glück genießen, so höre auf, die vergänglichen Dinge dieser Welt zu suchen, und suche das ewige, das größte Gut - den Schöpfer aller Dinge, suche den Gott der Liebe, der Seinen eingeborenen Sohn für dich in den Tod gegeben hat, um dich glücklich zu machen und dir das wahre Glück zu erkaufen! „Suchet mich,“ sagt Er, „so werdet ihr leben.“ Amos. 5, 4. Dieses Leben ist ein herrliches, ein ewiges, ein göttliches Leben - ein Leben der Zufriedenheit, der Reinheit, der Heiligkeit - ein Leben des Glückes. Willst du den Weg zum Glücke wissen? Höre, Christus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Willst du glücklich sein, dann lasse ab von dir selber, suche und ergreife das Heil in Christo - und trinke von dem reichen Strom der Gnade Gottes; denn die Güte des Herrn reicht soweit der Himmel ist, und Seine Wahrheit soweit die Wolken gehen. Komme zu Ihm; denn Er sagt: „Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmer-

mehr dürsten.“ Joh. 6, 35. Er will dich tränken mit Wonne als mit einem Strom, sodass du trunken wirst von den reichen Gütern Seines Hauses. O, komme jetzt zum Gnadenthron, zu Christo, und erlange das wahre Glück!

M.

Steige herab, Johann!

Ein Mann und ein Knabe saßen einmal auf einem schwerbeladenen Wagen, und als sie zu dem Fuß eines Berges gelangten, sagte der Mann zu dem sich in seinem Sitz bequem zurechtsetzenden Knaben: „Es wird den Pferden sehr sauer werden, den Wagen diesen Berg hinaufzuziehen, besser steige herab, Johann! Es ist uns unmöglich, den Berg eben zu machen, aber wir können, indem wir von dem Wagen absteigen, die Last, die die Pferde nach oben zu ziehen haben, durch unser Gewicht vermindern.“

Dieses war in freundlichen Worten gesprochen und birgt eine gute und empfehlenswerte Lehre in sich. Wie viele um uns her, unter unseren Freunden und eigenen Familiengliedern, tragen schwere Lasten und wandeln mühsame Wege. Mitunter mag es uns unmöglich sein, die Lage derselben zu ändern, aber wir können zum wenigsten die Vermehrung ihrer Lasten und Bürden dadurch vermeiden, indem wir über unsere eigene Verzagttheit, schlechte Laune, Schmerzen und Unzufriedenheiten schweigen. Es ist nicht nötig, selbstsüchtigerweise unseren Kummer und Gram zu den Lasten anderer, die ohnehin schon genug zu tragen haben, hinzuzufügen.

Wechb.

Die Zweifel

Von Hazel G. Real

Viele Neubekehrte sind oft mit Furcht und Zweifel geplagt. Weil sie nicht so fühlen, dass sie errettet sind, sind sie geneigt, ihre Erfahrung aufzugeben und von neuem wieder anzufangen. Sie haben noch nicht gelernt, die Stimme des Teufels zu erkennen, der stets bereit ist, die Kinder Gottes zu entmutigen.

Du liebe entmutigte und zweifelnde Seele, es hat dich noch keine, denn nur menschliche Versuchung betreten. Bei den Neubekehrten fängt der Teufel sein Werk zuerst in der Weise an, dass er sie mit Zweifeln über ihre Erlösung belästigt; aber höre einmal: warum ist es, dass du bereit bist, deine Heilserfahrung aufzugeben, wenn du anfängst, deine Erlösung zu bezweifeln? Was willst du aufgeben? Deine Erlösung? Bevor dir das Heil zuteil wurde, belästigte der Teufel dich nicht, deine Heilserfahrung aufzugeben, weil du nichts aufzugeben hattest; darum ist die Tatsache, dass der Teufel dich veranlasst, deine Heilserfahrung aufzugeben, ein guter Beweis, dass du errettet bist. Der Teufel stellt dir immer nach und plagt dich und versucht, dich zu verwirren. Gott ist nicht ein Gott der Unordnung und Verwirrung, sondern ein Gott des Friedens. Der Satan flüstert dir ein, dass du von neuem anfangen sollst. Er weiß gerade, wie er mit dir verfahren soll, wenn du es ihm zulässt. Er wird damit fortfahren und dich solange damit zu beschäftigen versuchen, bis du vollständig entmutigt und doch nicht weiter bist, wie am Anfange.

Es ist Gottes Plan und Absicht, dich für immer zu erretten und zu gründen. Willst du es Ihm gestatten, dieses zu tun? Es ist niemals, von Anfang bis zu Ende, dem Willen und Wohlgefallen Gottes gemäß, dass wir unsere Heilserfahrung aufgeben sollen. Unser Gott brachte in seiner zärtlichen Liebe ein Opfer für uns, dass wir immer erlöst sein können, und dass ein jeder Tag besser und heller für uns wird.

Du magst vielleicht sagen: „Aber ich habe soviel Prüfungen, und unangenehme Gedanken kommen in mein Gemüt; ich werde entmutigt und habe schlechte Gefühle.“

Angenommen, du läßt dich auf einer Musikschule als Schüler annehmen, unterschreibst deinen Namen und machst eine Anzahlung. Du hast jetzt die Bedingungen erfüllt und bist ein Musikschüler, wiewohl du vielleicht in der Musik nicht A von G zu unterscheiden vermagst. Was würde es nun sein, wenn du sagen würdest: „Ich habe nicht das Gefühl, als wenn ich ein Musikschüler wäre. Ich kann nicht A von G

unterscheiden. Welchen Zweck hat es, dass ich überhaupt noch einen Versuch mache?“ Vielleicht hast du erst einige Lektionen erhalten, und sie schienen so schwer zu sein. Also sagst du: „Ich fühle mich nicht als einen Musikschüler; es ist besser, dass ich alles aufgebe und von neuem anfangen.“ Wie töricht würde dieses sein! Welch ein Widerspruch der Tatsache gegenüber, zu fühlen, dass du kein Musikschüler bist! Was du tun musst, ist dieses: du musst dich entschließen zu lernen und ein Schüler zu bleiben, damit du am Ende als Sieger hervorgehen kannst.

Also ist es auch mit den Lektionen und Aufgaben in der christlichen Erfahrung. Nachdem wir die Bedingungen des Wortes Gottes erfüllten, indem wir uns bekehrt haben, und unsere Namen in das Buch des Lebens geschrieben sind, sind wir Kinder Gottes. Der Teufel versucht, uns jetzt etwas glauben zu machen, was mit der Tatsache im Widerspruch steht. Du magst in der christlichen Erfahrung nicht A von G unterscheiden können, aber fahre fort, in Gottes Wort zu forschen und zu lesen, und du wirst bald zu einer bessern Erkenntnis der Wahrheit kommen. Jesus sagt: „Die Wahrheit wird euch frei machen.“

Das beste Hilfsmittel, von Zweifeln befreit zu werden, ist: ist mit gebetsvollem Herzen die Bibel zu lesen und also mit der Schrift bekannt zu werden. Jesus trat dem Teufel mit dem Worte Gottes entgegen; also musst du auch dem Teufel mit dem Worte Gottes widerstehen. Laufe nicht vor ihm weg, sondern erhebe den Schild des Glaubens, womit du seine feurigen Pfeile auslöschen kannst.

Wir müssen im Glauben leben und wandeln und nicht im Schauen oder in Gefühlen. Wenn wir uns nach unseren Gefühlen richten wollten, so würden wir nicht immer erlöst sein. Gottes Wort sagt: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“ Der Glaube ist uns zu dem Zweck gegeben, um es uns möglich zu machen, auch in Prüfungen und dunklen Stunden erlöst zu bleiben. Wenn wir nicht in der Prüfung feststehen, kann nicht das Wohlgefallen Gottes auf uns ruhen. Wenn die Sonne helle scheint, brauchen wir keinen Glauben zu üben; dann ist es Schauen. Wir sollten wirk-

lich dankbar sein, dass uns die Fähigkeiten des Glaubens gegeben sind; denn was könnte besser sein, als die Prüfung des Glaubens! „Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!“ und „alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt!“

Bibelbetrachtung für den Sonntagnachmittag

(Lies Matthäus 6, 19 - 34)

Vers 19. Es ist eine sehr große Torheit, hier irdische Schätze zu sammeln, wo es unvermeidlich ist, dass sie vergehen! In Hiob 27, 16 sehen wir, dass die Sammlung von köstlichen Gewändern im Morgenland zu den größten Schätzen gehörte. Diese wurden von Motten zerfressen. (Lies Hiob 13, 28; Jak. 5, 2) Wer kann nicht die Sorge und Unruhe erkennen, welche dadurch verursacht wird, dass Schätze in einem Lande gesammelt werden, wo so viele Motten und Rost und so viele Diebe sind? Wer kann ruhig bleiben mit so vielen gesammelten Schätzen unter so vielen Gefahren?

Vers 20. Lies Luk. 12, 33. Versetzt eure Schätze von der Erde zum Himmel! Sammelt euch Schätze im Himmel; denn dort gibt es keine Motten, noch Rost, noch Diebe! Diese Schätze sind dort in vollkommener Sicherheit geborgen. Wenn du Geld in der Bank hast, so magst du es durch den Bankrott der Bank oder durch Diebe verlieren, aber wenn du es im Himmel anlegst, so ist es dort in Sicherheit, und du wirst es auf ewig besitzen. Wir sammeln uns dadurch Schätze im Himmel, indem wir unsere Gaben und Mittel in der Furcht und Liebe Gottes zur Ehre Gottes in Anwendung bringen, Sein Reich verbreiten und die Notdurft unserer Mitmenschen lindern.

Vers 21. Wo unser Schatz ist, da ist auch unser Herz. Wenn unsere Schätze im Himmel sind, so wird auch unser Herz dort sein. In Verbindung mit diesem Gedanken lies Kol. 3, 2. Wenn die Schätze auf Erden sind, werden sie vergehen; dann wird der Gegenstand der Herzensneigung und Liebe verschwunden sein, und das Herz wird nichts mehr

zu lieben haben. Der Glaube ist höchst notwendig. Wenn du einen Dollar für die Sache Gottes gibst, so musst du Glauben haben, um es als einen Schatz im Himmel zu sehen. Wenn man einen Becher kalten Wassers einem Durstigen reicht, oder dem Hungrigen Speise gibt im Namen des Herrn, so wird hierdurch auf der Himmelsbank deponiert. Jesus wird dir mitteilen, wieviel Schätze du in der Himmelsbank hast, wenn du Ihm in dem goldenen Portal deiner himmlischen Wohnung begegnen wirst. (Siehe Matth. 25, 34 - 36.)

Vers 22 und 23. Dieses hat eine geistliche Anwendung. Ein einfältiges Auge zu haben, bedeutet, dass man ganz Gott übergeben ist und die Salbung des Heiligen Geistes besitzt, damit Gottes Weg und Wahrheit deutlich gesehen werden kann. Dass der ganze Leib Licht ist, bedeutet im geistlichen Sinne, unser eigenes Herz zu sehen, wie Gott es sieht. Wenn aber das geistliche Auge nicht klar ist, so werden wir uns nicht klar erkennen, wenn wir in unser Inneres hineinschauen. Wir mögen glauben, dass wir reich in der Gnade sind, so wir es doch nicht sind. Es ist sehr wichtig, dass das Auge einfältig ist - ein Auge ungetrübt durch das eigene Ich, ein Auge, das nichts sieht, als nur die Ehre Gottes.

Vers 24. Du kannst nicht beides, Schätze im Himmel und auf Erden haben. Dein Auge kann nicht beides, einfältig und ein Schalk sein und du kannst auch nicht zwei Herren dienen. Du kannst nicht Gott und die Welt lieben. Wenn du die Welt lieb hast, bist du Gottes Feind, weil du das liebst, was Sein Feind ist.

Vers 25. Da du nicht Gott und dem Mammon dienen kannst, so sollst du nicht für dein Leben sorgen. Hierin liegt eine tiefe Erfahrung. Wenn du dir ängstliche Sorgen über dein eigenes Leben machst, dienst du dem Mammon. Dieses ist eine zu große Last für uns, so dass wir nicht frei sein können. Wenn wir unser Leben Gottes Fürsorge übergeben, so wird Er für uns sorgen, und wir werden von solchen Lasten frei sein. Wir können nicht uns selbst und Gott dienen. In Christo wird Er uns alles

reichlich geben, wie wir Ihm alles freiwillig übergeben.

Vers 26. Damit wir völliger Gottes zärtliche Fürsorge uns gegenüber begreifen, sagt uns Jesus von des himmlischen Vaters Fürsorge für die Vögel unter dem Himmel. Wir freuen uns, wenn wir ihre Freiheit sehen, wie sie singend von einem Baum zum anderen fliegen. Sie haben keine ängstlichen Sorgen. Gott will haben, dass wir so frei von ängstlichen Sorgen sein sollen wie diese kleinen Sänger im Walde. Wir sind Ihm mehr wert denn diese. Wenn Er für diese sorgen will, wird Er dann nicht vielmehr für uns sorgen? Warum sollten wir niedergeschlagen und entmutigt sein? Warum furchtsam sein und stets die obwaltenden Umstände und Verhältnisse anschauen? O Herr, stärke unseren Glauben!

Vers 27. Wie ich urteile, ist dieser Vers nicht richtig übersetzt. Jesus hatte davon geredet, dass wir nicht für unser Leben sorgen sollten und stellt uns die Frage, warum wir solches tun. Dieser Vers deutet darauf hin, dass wir von Natur so angelegt sind zu sorgen; aber niemand denkt daran, seiner Länge eine Elle zuzusetzen. Eine andere Übersetzung gibt diesen Text in folgenden Worten: „Wer unter euch kann der Länge seiner Lebensreise einen Schritt hinzufügen, wiewohl er ängstlich darum sorgt?“ Keiner unter uns kann dieses tun, und darum brauchen wir auch nicht ängstlich um unser Leben zu sorgen.

Vers 28. Der Herr läßt sich nicht mit einer Illustration begnügen, sondern erteilt noch eine andere, damit wir auch nicht einen ängstlichen Gedanken haben möchten. Die Lilien arbeiten und spinnen nicht. Sie brauchen nicht zu arbeiten und das köstliche Gewand, darin sie gekleidet sind, zu spinnen. Gott bekleidet sie in ihrer Schönheit. Sie nehmen eine solche Schönheit durch ihr Wachstum an und mühen sich auch nicht ab, zu wachsen. Sie erfüllen nur die Bedingungen des Wachsens in der natürlichsten Weise.

Vers 29 und 30. Die Schönheit der Lilie übertrifft die Herrlichkeit Salomos. Wenn wir im Sommer in die Natur blicken, so sehen wir, wie Gottes Hand dieselbe in einer solchen Schönheit ge-

kleidet hat, dass sie weit die prachtvollen Gewänder der Könige übertrifft. Wenn Gott die Natur in einer solchen Pracht kleidet, wird Er dann nicht auch uns kleiden, für welche die Natur erschaffen wurde? „O, ihr Kleingläubigen!“ Betrachtet diese Lektion, denkt ernstlich darüber nach, und sorgt nie wieder ängstlich für euer Leben!

Vers 31 - 34. Diejenigen, welche Gott nicht kennen, sagen: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?“ Aber niemals sollten diejenigen dergleichen denken, welche Ihn als den liebenden, himmlischen Vater kennen. Alles, was solche brauchen, ist, sein Reich zu suchen. Hiermit ist gemeint, dass sie zu Seiner Ehre und zu Seinem Preise, ja, jeden Tag als freie und glückliche Kinder in Seinem Willen leben, und Er wird für sie sorgen. Er will sie ernähren, sie kleiden und Tag für Tag ihre Bedürfnisse erfüllen. Seid nicht ängstlich über die Zukunft, sondern habt Glauben an Gott! Ängstliche Sorgen sind ein Hindernis wahrer Glückseligkeit und Geistlichkeit. Gott liebt Seine Kinder, und es ist Sein Wunsch, dass sie Ihm so vollkommen vertrauen, dass sie gänzlich von aller Sorge los sind. Er will für sie sorgen! Wollt ihr es Ihm zulassen? Darum hört auf, euch Sorgen zu machen! „Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.“

C. E. O.

VERSCHIEDENES

Wie wir einem Schreiben von Bruder Wm. Ebel, Rußland entnehmen, macht das Werk des Herrn dort bemerkenswerte Fortschritte. Auch hat sich die vor kurzer Zeit erfolgte Herausgabe der russischen Posaune bereits als ein Erfolg erwiesen, indem nun auch die lieben Russen in ihrer Muttersprache mit der Wahrheit bekannt werden, so dass der brennende Durst nach der reinen, unverfälschten Lehre des Evangeliums, den der Herr besonders unter diesem Volke erweckt hat, gestillt werden, und manche in Sünden gebundene, unglück-

liche Seele, Frieden und Ruhe in Jesu erlangen kann.



Einem früheren Bericht gemäß, werden der Verbreitung der Wahrheit von Seiten der russischen Regierung oft große Hindernisse in den Weg gelegt. Auch haben die dortigen Gemeinden unter den Verfolgungen ihrer ehemaligen Glaubensgenossen schwer zu leiden, indem sie sogar mit Peitschen aus der Versammlung getrieben wurden.

Lasst uns deshalb, die wir in friedlicher Weise unter dem sicheren Schutze einer uns Religionsfreiheit gewährenden Obrigkeit unsere Versammlungen, Gebetsstunden usw. pflegen dürfen, in unseren Gebeten besonders der Missionare in Rußland und der bedrängten Gemeinden daselbst, sowie der Reichsgottes-sache in aller Welt gedenken, damit der Wahrheit noch weitere Türen geöffnet werden!



Jemand aus Rußland, der sich über die Zehn-Cents-Offerte und Sonntagsfrage bei uns erkundigte, hat aus Versehen seinen Namen und Adresse nicht angegeben. Wir ersuchen den Betreffenden, uns seinen vollen Namen und Adresse angeben zu wollen, damit wir ihm die gewünschte Auskunft erteilen können.



Im Hinweis auf das Fürbittgesuch der kranken Schwester Killisch in Deutschland, welches in Nummer 1 der Evangeliums-Posaune erschien, diene es zur Erinnerung, dass wir Sonntag den 26. Januar als einen besonderen Tag zum Beten und Fasten festgesetzt haben. Besonders gedenke man dieser kranken Schwester und auch des Sohnes eines Bruders, welcher schon lange leidend ist. Außerdem bete man für alle Leidenden und Kranken, wo immer sie sich befinden mögen, und auch für die, welche in Sünden und Elend dahinschmachten, so wie auch für das Werk des Herrn und die Verbreitung der Wahrheit an allen Enden der Welt. Diejenigen, welche sich gelehrt fühlen zu fasten, mögen diesem nachkommen. Der Herr wird si-

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure.

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

cherlich Seinen Segen dazu geben, Seiner Verheißung gemäß.



Da wir bald das deutsche Kinderblatt herauszugeben gedenken, sind uns Zeugnisse von Kindern zur Veröffentlichung in demselben recht erwünscht. Wir ersuchen hiermit freundlichst alle Kinder, welche das Heil ihrer Seele gefunden haben und sich vom Herrn geleitet fühlen, ihr Zeugnis zur Ehre Gottes und zum Segen anderer einsenden zu wollen.

Bestellungen für das Kinderblatt werden jetzt schon entgegengenommen. Der jährliche Abonnementspreis ist 50 Cents (Mk. 2,12) im In- und Ausland.

Hiermit ersuchen wir die rege Teilnahme unserer werten Leser in der Mitwirkung und Verbreitung des deutschen Kinderblattes. Betet auch für den Erfolg desselben!



Vom 15. Januar bis 1. April ist ein besonderes Angebot für das aufklärende, interessante Büchlein „Religiöses Zwiegespräch“ in Kraft. Dieses Buch, welches schon einen großen Segen und viel Licht und Wahrheit verbreitet hat, erscheint in neuer illustrierter

Auflage von mehreren Tausenden Exemplaren.

Dieses Büchlein deckt den ungesunden Zustand der religiösen Welt auf und nimmt die Decke hinweg, die über den Augen vieler hängt und zeigt ihnen, was eine wahre christliche Erfahrung und das volle Heil im Lichte des Wortes Gottes ist. Es ist ein Wegweiser aus der Nacht der Sünde, der Verwirrung und Unzufriedenheit in das volle Licht und die völlige Freiheit in Christo Jesu.

Dieses Buch ist mit Illustrationen oder Bildern versehen, welche das Interesse desselben heben. Es kostet einzeln 10 Cents, aber unter diesem besonderen Angebot liefern wir Posten von 100 Exemplaren für den geringen Preis von 3 Cents per Stück. Bei diesem Preis muss der Empfänger jedoch die Versandkosten tragen. Zwölf Exemplare und darüber liefern wir für 5 Cents per Stück portofrei an irgend eine Adresse.

Ein jeder sollte Gebrauch von dieser vortrefflichen Gelegenheit machen und die Evangeliums-Wahrheit mittels dieses Büchleins tatkräftig verbreiten.



Am 1. Januar 1913 ist das neue Postpaketsystem in den Vereinigten Staaten in Kraft getreten. Mit diesem System kann man Pakete zu geringeren Versandkosten befördern. Man kann Pakete von allerlei Handelsartikeln, landwirtschaftlichen Produkten usw. bis zum Gewicht von elf Pfund unter guter Verpackung versenden. Das Porto wird nach dem Gewicht des Pakets und nach der Entfernung des Bestimmungsorts berechnet. Nähere Erkundigungen kann man sich bei jedem Postamt einziehen.

Soweit es uns bekannt ist, findet dieses System jedoch keine Anwendung auf die Versendung von Büchern, Zeitschriften oder anderen Drucksachen. Diese Postsachen erfordern einen Cent für jede zwei Unzen oder einen Teil desselben.



Wahrscheinlich haben schon mehrere unserer werten Leser von Pastor Russel und seinen verderbenbringenden Lehren, wie z.B., „dass es keine Hölle gäbe“ usw. gehört. Leider ist es ihm gelungen, schon eine größere Zahl armer,

Perlen aus vielen Wassern

Der Prediger, der nichts tut als predigen, ist ein armer Prediger.



Der größte Tor ist der derjenige, der durch seine eigenen Fehler nichts lernt.



Tust du weniger für den Herrn, als du kannst, dann tust du nicht genug.



Wer vor den Löwen umkehrt, die im Wege zu stehen scheinen, der wird den Gesang der Engel nie hören.



Das größte Wunder aller Schöpfungen ist ein wiedergeborener Mensch, der nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandelt; denn er ist das Werkzeug, welches Gott gebraucht, um sich der Welt in Seiner Gerechtigkeit, Kraft, Liebe und in Seinem Ernste zu offenbaren. Wer wollte nicht ein solches Wunder sein.



Wer sagen kann: „Der Herr ist meine Stärke,“ wird nie einer Last begegnen, die ihm zu schwer ist.



Ein böser Mensch gräbt eine Grube für einen andern, dann macht er seine Augen zu und fällt selbst hinein.



Augendiener sind Dornen im Auge.



Schätze im Himmel tragen Zinsen auf Erden.



Der mächtige Faktor in der Welt ist ein heiliges Leben.



In Gottes Weinberg wird von einer jeden Rebe Frucht erwartet.



Fortsetzung:

eurer Seelen zu verblenden und ins ewige Verderben zu stürzen. Das nachfolgende haben wir einem Wechselblatt entnommen, worin sein Treiben bloßgestellt wird. Möge es allen aufrichtigen Seelen zur Warnung dienen!

„Der sogenannte Pastor Russel, der in Wort und Schrift die christlichen Lehren leugnet und dafür den Leuten sein eigenes, unsinniges Gewäsch bietet, der hauptsächlich den Ungläubigen den großen Liebesdienst erwiesen hat, dass er für sie die Hölle abgeschafft hat, hat von dem weitverbreiteten Blatt „The

Continent" eine solche Abfertigung erfahren, dass man meinen sollte, er würde sich jetzt scheuen, sein Gesicht öffentlich zu zeigen. Das Blatt stellt ihn bloß als einen ganz gemeinen Aufschneider. Und nun kommt der Herausgeber des „Christian Manhood" und bestätigt das. Auch ihm sei eine ganze Reihe Reden zugesandt worden, die Russel halten wollte bei einer Reise um die Welt. Da war dem Herausgeber zugemutet, er solle die eine nach der andern veröffentlichen und es so darstellen, als ob die Reden an allen Enden der Erde gehalten und hergekabelt worden seien. In den zuvor ausgearbeiteten Berichten war geschildert, wie schönes Wetter geherrscht habe, wie die Leute, und gerade die Vornehmsten sich herzugedrängt hätten, ihn zu hören usw. Der Herausgeber des „Christian Manhood" gab sich zu dem Schwindel nicht her, sondern stellt ihn bloß und schließt mit den Worten: „Ein angeblicher christlicher Lehrer, der sich so wegwerfen kann, sollte so öffentlich wie möglich an den Pranger gestellt werden." Auch bei dieser Gelegenheit zeigte sich der krankhafte, weichliche Zug unserer Zeit. Der „Continent" bekam Zuschriften, man sollte doch den guten, alten Mann nicht so hart anpacken, sondern ihn mehr mit Liebe behandeln. Eine wunderliche Liebe ist das!

(W.)

Fragen und Antworten

Welcher Geist ist in 1. Kor. 5,5 gemeint, der am Tage des Herrn Jesu selig werden wird?

J.G.M.

Zu Korinth war ein Mann, welcher von der Sünde befleckt worden war (siehe Vers 1), der aber noch immer an seinem Bekenntnis in der Versammlung hielt und in Sünden wandelte. Da die Gemeinde nicht wusste, wie sie mit ihm verfahren sollte, wandte sie sich an Paulus um Rat. In der Zwischenzeit versuchte sie, geistlich zu bleiben und über den Feind zu triumphieren. Paulus schrieb ihnen, dass ihr Ruhm nicht fein wäre, und dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuere oder in anderen Worten, wenn es diesem Manne gestat-

tet würde, in verkehrtem Geiste und Bekenntnis zu beharren, so würde die ganze Gemeinde mit der Zeit angesteckt und befleckt werden. Darum sagte er: „In dem Namen unseres Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist und mit der Kraft unseres Herrn Jesu Christi, ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf dass der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu."

Hiermit meinte Paulus, dass, wenn sie sich versammelten, sie es öffentlich bekannt machen sollten, dass ein solcher Mensch keinen Anteil an der Gemeinde Gottes hat, und dass dieses Verfahren den Menschen befähigen würde, seine Sünden zu bekennen, sie zu verlassen und Buße zu tun, wo hingegen, wenn ihm gestattet würde, in seinem christlichen Bekenntnis zu beharren, und er dabei als ein Glied der Gemeinde anerkannt werden würde, er wahrscheinlich niemals in den rechten Seelenzustand vor Gott gelangen, und seine Seele verloren gehen würde. Der Geist, worauf Bezug genommen wird, bedeutet seine Seele.

Ein gewisser Mann sagt, dass kleine Kinder wiedergeboren werden müssen ehe sie in den Himmel eingehen können. Wie denkt ihr von einer solchen Lehre? Bitte, erklärt die geistliche Geburt! J. W. S.

Die kleinen Kinder werden in einem Zustand der Unschuld in die Welt geboren, und wenn sie im unzurechnungsfähigen Kindesalter sterben, sind sie in den Augen Gottes angenehm und werden im Himmel angenommen, da sie nie das Gesetz Gottes übertreten haben. Es ist die Begehungs- oder Unterlassungssünde, welche den Menschen von Gott scheidet. Die, welche sündigen, müssen wiedergeboren oder von Gott geboren werden, wenn sie in den Himmel eingehen wollen.

Um die neue Geburt zu erlangen oder von Gott geboren zu werden, muss man Buße tun - seine Sünden bekennen und verlassen und an den Herrn Jesum Christum glauben, um Vergebung der Sünden zu erlangen.

Wie lange kann ein Mensch erlöst bleiben?

Solange, wie er keine Sünde begeht. Er kann in einem bekehrten und sündlosen Zustand bleiben, solange er dem Herrn und seinem Worte gehorsam ist. Lukas sagt: „Dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist." Luk. 1, 74,75.

Jemand sagte, dass es bestimmt wäre, dass nur etliche Auserwählte selig werden, ohne die biblischen Bedingungen erfüllt zu haben, und dass alle andern verloren gehen würden.

W. T.

Etliche Menschen glauben, dass alle selig werden, wenn sie sterben, aber ihr Glaube (Unglaube) verändert das Wort Gottes nicht. Jesus kam in diese Welt, um die Menschen von ihren Sünden zu erretten. (Matth. 1,21) Der Prophet Jesaja (Jes. 55,7) zeigt den Weg, wie man erlöst werden kann. Jesus gab allen die Einladung. (Matth. 11,28-30) Petrus sagte von den bösen Juden, welche Jesum gekreuzigt hatten, dass Hoffnung für einen jeglichen unter ihnen wäre (Apg. 2,38); aber er sagte ihnen, was sie tun müssten. Paulus, indem er zu den Heiden redete, machte die Erwähnung von der Verwerfung der Ungläubigen und Juden, aber er setzte hinzu, dass noch immer Hoffnung für sie wäre und zwar unter der Bedingung, dass „sie nicht bleiben in dem Unglauben" (Röm. 11,23), sonst würden sie verloren gehen.

Versammlungsberichte

Irvine, Alberta, Canada

Bei Bruder Samuel Meyer, Neuburg, Alberta wurde eine neuntägige, segensreiche Versammlung abgehalten. Bruder Gottlieb Butgereit und Bruder M. B. Braun dienten am Worte Gottes, welches in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt wurde, so dass wir die Nähe Gottes deutlich verspüren konnten. Sechs Seelen fanden im Blute des Lammes Erlösung und sieben erlangten die Erfahrung der Heiligung. Auch offen-

barte sich die Kraft Gottes in der Heilung des Leibes.

Dieses war ohne Zweifel die größte Versammlung, die hier je abgehalten wurde. Von nah und fern war Besuch eingetroffen, so dass der Versammlungsraum die Zuhörerschaft nicht fassen konnte. Es wurden auch die Verordnungen des Neuen Testaments gefeiert, an welchen vierunddreißig Personen teilnahmen. Ernste Gebete wurden für die armen Sünder und für alle Erlösten zum Throne der Gnade emporgesandt. Es ist anzunehmen, dass der Herr hier noch ein großes Volk hat. Möge Gott Sein angefangenes Werk segnen und einen tüchtigen Arbeiter senden, der imstande ist, der Gemeinde hier vorzustehen! Allen Geschwistern, welche für den Erfolg dieser Versammlung gebetet haben, sei hiermit der freundlichste Dank ausgesprochen!

Bitte, für mich zu beten, dass ich demütig zu Jesu Füßen bleiben möge!

Euer erlöster, geringer Bruder in Christo,
August Jans

St. Joseph, Mich.

Wir fühlen, dass es zur Ehre Gottes reichen würde, wenn wir durch die Posaune etwas von den Segnungen und Wohltaten, die der Herr uns und dem Werke hier zuteil werden läßt, berichten.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr können wir nur die Güte und Gnade Gottes rühmen, welche Seine Kinder durch manche harte Kämpfe und Prüfungen siegreich hindurch geführt hat. Dem Herrn sei ewig Dank!

Die vierwöchige Versammlung, welche hier abgehalten wurde, fand am 22. Dezember 1912 ihren Abschluß. Am 23. November traf Bruder Georg Vielguth hier ein, welcher auf der Reise nach Deutschland begriffen war und verkündigte während etlicher Tage seines Aufenthalts das Wort Gottes. Etwas über eine Woche wurde in englischer Sprache gepredigt; in der letzten Woche waren auch Geschwister Schmitz anwesend und erwiesen ihre Hilfe in den Versammlungen. Zwanzig Seelen oder mehr suchten den Herrn für Erlösung und etliche für Heiligung; eine Anzahl von diesen zeugten, den Wunsch ihres

Herzens erlangt zu haben. Möge Gott ihnen Gnade schenken, treu zu bleiben! Am letzten Sonntag feierten wir die Verordnungen der Bibel, woran sich neunundneunzig Personen beteiligten.

Nun, wir danken dem Herrn von ganzem Herzen für Seine große Güte, die Er uns zuteil werden läßt! Auch danken wir allen lieben Geschwistern, welche das Heim hier mit Lebensmitteln und andern Gaben unterstützen. Möge der Herr es ihnen nach Leib und Seele reichlich vergelten! Das Werk hier ist am Zunehmen und die Gemeinde befindet sich in einem guten Zustand. Unser Entschluß ist, demütig zu Jesu Füßen zu bleiben, das Panier des Herrn und den Schild des Glaubens hochzuhalten und Jesum treu nachzufolgen.

Gleichzeitig diene es zur Nachricht, dass unsere allgemeine, verlängerte Frühjahrsversammlung von 23. Mai bis zum 1. Juni, so der Herr will, stattfinden wird. Geschw. Doebert und Geschw. Ebel vom Auslande, sowie auch andere Prediger werden erwartet, und wir hoffen, eine der größten und segensreichsten Versammlungen an diesem Orte zu haben. Alle Geschwister und Freunde der Wahrheit sind herzlich eingeladen. Wir ersuchen alle Kinder Gottes, für den Erfolg dieser Versammlungen ernstlich zu beten!

Die Euren in Jesu,

David Koroch und Mitarbeiter

Missionsberichte

Essen, Deutschland

Im Herrn geliebte Geschwister und Posaune-Leser!

Mein dankerfülltes Herz gegen den treuen Gott bewegt mich, diese Zeilen zu schreiben. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen für völlige Erlösung durch das teure Blut Jesu und für ein tiefes Verlangen, alles für verlorene Seelen zu tun, was in meinen Kräften steht.

Am 13. Dez. gelangten Bruder Karl Koroch und ich wohlbehalten in Deutschland an. Wir hatten nur ungefähr zwei Tage rauhe, sturmbewegte See, sonst immer schönes Wetter, was wir als Folge der Gebetserhörung unseres treuen, himmlischen Vaters ansehen.

Ihm sei alle Ehre dafür! Wir freuten uns herzlich, die lieben Geschwister in Hamburg wiedersehen zu dürfen.

O, wie hat der Herr doch Sein Werk so reichlich gesegnet seit dem Jahre 1901 als ich hier zum ersten Male am Evangelium arbeitete und die Wahrheit verkündigte. Ja, der Herr hat Großes getan!

Bruder K. Koroch fuhr noch an demselben Tage nach Essen, während ich mich geleitet fühlte, etliche Tage in Hamburg zu bleiben. Hier besuchte ich einige Geschwister, wie auch Schwester Kruse in Alveslohe, welche noch ziemlich schwach ist und darum unserer ernstesten Gebete bedarf. Auch durfte ich hier mit den lieben Geschwistern zwei Versammlungen abhalten.

Am 18. Dezember kam ich in Essen an und wurde von Geschwister Doebert und andern vom Bahnhof abgeholt. Das Werk des Herrn geht auch hier voran, doch sind noch tüchtige Arbeiter, deren es so wenige gibt, im reifen Erntefeld notwendig. Lasset uns wirken, solange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann!

Bitte, betet für mich, dass ich teuren Seelen eine Hilfe sein möge!

Der Eure im Herrn

Georg Vielguth

Zeugnisse

Sibirien, Rußland.

Ich fühle mich gedrungen, von dem zu zeugen, was der Herr an unserem Kind, welches leidend war, getan hat. Wir ersuchten mittels der Evangeliums-Posaune alle lieben Kinder Gottes, für die Heilung unseres Kindes zu beten, und Dank sei Gott! Es ist nicht vergeblich gewesen. Der Herr hat sich zu Seinem Wort bekannt und das Kind infolge Gebetserhörung plötzlich geheilt. Ihm sei alle Ehre dafür! Auch danken wir hiermit allen Geschwistern, welche unseres Kindes vor dem Gnadenthron gedacht haben.

Wir möchten aber alle Kinder Gottes noch einmal ersuchen, ferner für unser Kind zu beten, da es eine verkrüppelte Brust hat. Unser Vertrauen ruht auf der

Hilfe des Herrn, und wir glauben, dass der allmächtige Gott, dem kein Ding unmöglich ist, auch die gewölbte Brust des Kindes in die natürliche Lage bringen kann.

Zwar sind wir hier von allen Heiligen getrennt, nach deren Gemeinschaft wir uns herzlich sehnen; aber der Herr ist unser Hirte und läßt uns keinen Mangel leiden. Bitte auch für uns zu beten, dass wir allen irdischen Sorgen, die sich unserer bemächtigen und den freien Aufblick zum Vaterherzen hindern wollen, im Glauben widerstehen können!

Die Euren in dem einen Leibe

Kornelius und Anna Plett

Basel, Schweiz

Zur Ehre Gottes will ich ein Zeugnis schreiben von dem, was der Herr an mir getan hat. Ich bin Gott von ganzem Herzen dankbar, dass Er mich erlöst, geheiligt und von allem Irrtum befreit hat.

O, wir können dem Herrn nicht genug danken für Seine große Liebe und Gnade! Der treue Gott hat auch hier in Basel sein helles Evangeliums-Licht scheinen lassen, welches den dichten Nebel, der uns die Wahrheit verhüllte, vertrieb und uns die großen Vorrechte in Christo, unserem Erretter, zeigte. Gelobet sei Sein heiliger Name dafür!

Bitte, betet für die Gemeinde hier, dass der Herr sie tiefer in der Wahrheit gründen und ihr Kraft verleihen möge, Ihm trotz allen Widerwärtigkeiten und Prüfungen treu und demütig zu folgen. Ferner bitte ich auch für meine Eltern und zehn Geschwister, welche noch unerlöst sind, zu beten, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und das Heil in Christo ergreifen mögen, ehe es zu spät ist.

Mich der Fürbitte aller Kinder Gottes empfehlend, dass ich stets treu, demütig und als ein wahres Licht erfunden werde, verbleibe ich Eure geringste Schwester im Herrn,

Sophie Schmid

Balow, R. Dak.

Zur Ehre Gottes, des Vaters, und zur Verherrlichung Seines Namens will ich ein Zeugnis schreiben. Auch ich kann mit dem Psalmisten einstimmen: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor

wem sollte ich mich fürchten! Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen!“ Ps. 27, 1. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi - der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, für völlige Erlösung und für Heiligung durch ein zweites Werk der Gnade! Dem Herrn sei Dank für Ruhe und Frieden in meiner Seele!

Der Herr ist auch unser Arzt. Wenn wir krank und leidend sind, dann hilft Er uns, so wir im Glauben zu Ihm kommen. Auch preise ich den Herrn dafür, dass er Seine Diener aussendet, die das ganze Evangelium predigen in Seiner Kraft zum Heil der verlorenen Menschen. Meine Seele ist voll Freude und Wonne, dass Jesus mein Alles ist. Ja, Er ist ein guter Hirte und führet mich auf grünen Auen.

Liebe Geschwister, gedenkt meiner bitte in euren Gebeten, dass der Herr mich stets demütig bis ans Ende erhalten möge!

Eure geringste Schwester, ganz auf dem Altar,
Helene Pfau

Für den Familienkreis

Salomos Rute

Von Gloria G. Hunney

Schluß

In der Erteilung der Strafe sollten die Eltern übereinstimmen, um die besten Resultate zu erzielen. Wenn der Vater die Zuchtrute gebraucht, dann sollte die Mutter nicht dabei stehen und mit dem Kinde sympathieren, sondern eher das Kind empfinden lassen, dass sie des Vaters Tun billigt und der Vater sollte ebenso die Züchtigung, welche die Mutter erteilt, billigen. Wiederum sollte das Kind belehrt werden, sowohl der Mutter Worte, wie denen des Vaters zu gehorchen. Wenn sie körperlich dazu fähig ist, sollte sie selbst die Rute oder den Stock, wenn es nötig ist, in Anwendung bringen, anstatt dem Kinde eine Züchtigung zu versprechen, wenn der Vater heimkommt. Wenn dieses in Ruhe und Geduld ausgeführt wird, so wird das Kind bald verstehen, dass es deinen Worten gehorchen muss, auch ohne dass die Rute so oft gebraucht wird. „Rute und Strafe gibt Weisheit; aber ein

Knabe, ihm selbst gelassen, macht seiner Mutter Schande.“ Spr. 29, 15.

Wenn Eltern ihre Kinder kennen zu lernen suchen, so werden sie die Anlagen derselben bald verstehen und dann auch die beste Methode der Strafe für jedes Kind wählen können. Sehr oft sind Kinder derselben Familie von ganz entgegengesetzter Naturanlage. Sie können nicht in ein und derselben Weise behandelt oder erzogen werden. Die Strafe, welche für das eine notwendig ist, ist zu heftig für das andere, oder überhaupt nicht die rechte Art der Strafe für das andere. Unser zweites Kind ist sehr weichherzig. Sie kann den Gedanken des Missfallens ihres Vaters oder ihrer Mutter nicht ertragen. Sie kann die Züchtigung ertragen, aber das Schluchzen, Seufzen und die Tränen kann sie kaum zurückhalten, bis sie weiß, dass ihre Unart vergeben und dieses mit einem Kuss besiegelt worden ist. Ja, sogar dann noch, anstatt mit ihrem Spiel fortzufahren, zieht sie es oft vor, sich eine Zeitlang an uns zu schmiegen bis ihr Leid verschwunden ist.

Ihr Eltern, fürchtet euch nicht, die Liebe eurer Kinder dadurch zu verlieren, dass ihr die Rute oder den Stock gebraucht, wie Salomo empfiehlt. Wenn die Züchtigung im rechten Wesen und im rechten Geiste und durch das rechte Motiv oder Beweggrund veranlasst wird, so werden die Kinder früher oder später erkennen, dass die Züchtigung deshalb erteilt wird, weil ihr sie liebhabt, und wenn sie älter werden, werden sie euch dafür danken. „Züchtige deinen Sohn [Kind], so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seele sanft tun.“ Spr. 29, 17.

Was ist schöner und herrlicher, denn eine Familie zu sehen, wo die Kinder die gebührende Untertänigkeit gegen ihre Eltern beweisen, wo eine harmonische Eintracht herrscht, und die Liebe das Zepter führt! Oder auf der anderen Seite: Was ist verachtungsvoller oder schändlicher, denn eine Familie zu sehen, deren Kinder ihren Eltern ungehorsam sind, ihnen keine Achtung beweisen, das Haus regieren und der Eltern Rat unter die Füße treten! Ich bitte den Herrn, dass Er allen Eltern helfen möge, die feierliche Verantwortung, die auf ih-

nen ruht in der Erziehung ihrer Kinder, der Bibel gemäß zu erkennen. Brüder und Schwestern, laßt es nicht in Wahrheit von unsern Kindern gesagt werden, dass sie ungehorsam und unhöflich sind oder sich ungeziemend betragen. Es bringt Schande auf die Sache, welche wir repräsentieren. Wenn es auch Stunden, Tage, ja sogar Jahre sorgfältiger, gebetsvoller Belehrungen, Erziehung und Züchtigung in Anspruch nimmt, ihr gutes Betragen herbeizuführen, so wird doch diese Zeit gut angewendet und euer Kind wird euch dafür in späteren Jahren dankbar sein.

„Wer seine Rute schont, der haßt seinen Sohn [sein Kind]; wer ihn aber liebt, der züchtigt ihn bald.“ Spr. 13, 24.

Zur Beachtung!
 Wenn du dieses Blatt erhältst, ohne es abonniert zu haben, so brauchst du dir keine Gedanken darüber zu machen, dass du möglicherweise zur Zahlung dafür aufgefordert wirst; ein Freund hat es für dich bestellt und auch den Abonnementspreis dafür entrichtet. Nach Ablauf der Abonnementszeit wird die Zusendung des Blattes eingestellt.

Hoffungsstrahlen

Ein Buch der Ermutigung

Von D. O. Teasley

Hoffungsstrahlen ist ein Buch, welches für einen jeden geeignet ist, aber in besonderer Weise für solche, welche durch Anklagen, Zweifel, Entmutigungen, Fehlschläge und Versuchungen viel zu leiden haben.

Leidest du Seelenqualen unter den bitteren Anklagen des Feindes? -

Dieses Buch ist von unermesslichem Wert für dich.

Wirst du oft geprüft und versucht? -

Es wird dir helfen, den Nutzen und Segen aus den Prüfungen zu erlangen.

Bist du entmutigt? -

Es wird dich ermutigen und dir zum völligen Sieg und Freude im Herrn verhelfen.

Hast du viele Fehlschläge erlitten? -

Es wird dir zeigen, wie dir dieselben

zum Nutzen gereichen und wie du erfolgreich im Leben sein kannst.

Wirst du von Zweifeln geplagt? -

Es wird dir sagen, wie du sie los werden kannst.

Hast du Schwierigkeiten in deiner christlichen Erfahrung? -

Es wird nicht verfehlen, dir den gewünschten Rat zu erteilen.

Es wird dich mit Hoffnung inspirieren, mit Mut ausrüsten, den Kampf des Glauben zu kämpfen. Es wird dir viele Aufklärungen über die Schwierigkeiten im christlichen Leben geben und auch dir dieselben zu überwinden verhelfen.

Kannst du es wagen, ohne diese Segnungen und Belehrungen zu sein, wenn sie für eine geringe Mühe und Kosten zu erlangen sind?



Petrus - seine Schwächen und Kraft

Dem Bericht Matthäus gemäß ist Petrus der erste Apostel, den Jesus berufen hat, Ihm nachzufolgen, mit der Verheißung, dass Er ihn zum Menschenfischer machen würde. Er war ein Fischer von Beruf gewesen, und jetzt sollte er Menschen fangen, indem er das Wort Gottes verkündigte und sie in das Reich Gottes führte. Wenn wir die Lebensgeschichte Petri lesen, finden wir, dass er schnell im Reden und schnell im Handeln war; aber ungeachtet seiner Schwachheit hat es doch den Anschein, dass er eine Person war, auf die sich Jesus besonders verließ. Petrus hatte das Vorrecht, auf dem Verklärungsberg Augenzeuge jener wunderbaren Szene zu sein. Auch war er im Garten Gethsemane. Vor Seinem Tode sagte Jesus zu Petrus: „Simon, Simon, siehe, der Sathanas hat euer begehrt, dass er euch möchte sichten wie den Weizen; Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“ Luk. 22, 31-33. Petrus behauptete seine Treue zum zweiten

Male, indem er sagte: „Und wenn sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müsste, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigengleichen sagten sie alle.“ Mark. 14, 29-31.

Dieses war eine traurige Zeit für Petrus. Es war eine Kundgebung seiner Schwäche. Vor diesem dachte er, dass er stark wäre. Jesus hatte ihn gewarnt und ihm gesagt, was er tun würde, und nun war es geschehen. Das Gebet Jesu sollte jedoch nicht vergessen werden. Er sagte Petrus, dass Er für ihn gebetet hätte, dass sein Glaube nicht aufhören sollte. Hörte Petri Glaube an Jesum auf? Nein! Er hatte sich überwinden lassen und der Sünde nachgegeben, und in dem Drang des Augenblicks hatte er seinen Herrn vor den Anklägern verleugnet. Er war abtrünnig geworden und musste Buße tun, um wieder die Gunst und Gnade des Herrn zu erlangen, aber er hatte nicht den Glauben an Christum verloren. Das Gebet Jesu war erhört worden. Wiewohl Petrus Ihn verleugnete, wandte er sich doch nicht von Ihm in seinem Herzen und nahm keinen Stand mit den Feinden Jesu ein, verband sich auch nicht mit ihnen, die Nachfolger Jesu zu verfolgen. Seine Buße war echter Art und wurde von dem Herrn angenommen. Später, nach Seiner Auferstehung, sagte Jesus zu denen am Grabe, dass sie es den Jüngern, „und Petrus“ sagen sollten. Es scheint, dass Er eine besondere Botschaft an Petrus sandte, wissend, dass er einer besonderen Ermutigung zu dieser Zeit bedurfte.

Nach dem Tode und der Auferstehung Jesu wollte Petrus zu seinem alten Berufe zurückkehren. Er sagte zu den Jüngern: „Ich will hin fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselben Nacht fingen sie nichts.“ Am Morgen erschien ihnen Jesus. Nachdem er ihnen gesagt hatte, auf die Höhe zu fahren und ihre Netze an der rechten Seite des Schiffes auszuwerfen, taten sie dieses, und sie fingen eine große Menge Fische.

Nach dem Pfingsttage trat eine große Veränderung bei Petrus ein. Er hatte die Taufe des Heiligen Geistes empfangen, und mit Unerschrockenheit stand er vor den bösen Juden, welche Christum gekreuzigt hatten, sowie auch vor großen Volksmassen von den umliegenden Ländern. Er predigte mit solcher Kraft und Entschiedenheit, dass viele Anwesende in Erstaunen versetzt wurden. Von dieser Zeit an wurde Petrus sehr bekannt wegen seiner Unerschrockenheit und Kraft von Gott. Nach der Heilung des Lahmen, als sie vor die Obersten geführt wurden, machte Petrus eine solche kräftige Aussage, dass diese Gesetzgeber erstaunten.

„Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes, und verwunderten sich; denn sie waren gewiss, dass es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, dass sie mit Jesu gewesen waren. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war geworden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden.“ Apg. 4,13.14. Sie geboten den Jüngern jedoch, nicht mehr im Namen Jesu zu reden.

„Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob's vor Gott recht sei, dass wir euch mehr gehorchen denn Gott! Apg. 4,19. Die Gebetsversammlung, welche nach diesem abgehalten wurde, endete in eine wunderbare Erweckung, und darauf folgte eine mächtige Kundgebung der Macht Gottes. Bald nach diesem waren die Leute Augenzeugen von etlichen der wunderbarsten göttlichen Heilungen, welche je stattgefunden haben.

„Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volk durch der Apostel Hände; und waren alle in der Halle Salomos einmütig. Der andern aber wagte keiner sich zu ihnen zu tun, sondern das Volk hielt groß von ihnen. Es wurden aber immer mehr hinzugetan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge Männer und Weiber, also dass sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen und legten sie auf Betten und Bahren, auf dass, wenn Petus käme, sein Schatten ihrer etliche überschattete. Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem und brachten die Kranken und die von unsauberen Geis-

tern gepeinigt waren; und wurden alle gesund.“ Apg.5, 12-16.

Hier war Petrus wieder der Hevorrangendste. Ohne Zweifel hatte sich sein Ruf verbreitet, weil der Lahme durch seine Vermittlung geheilt worden war, und die Leute, die von ihm gehört hatten, dachten, dass, wenn nur ein Schatten Petri auf sie falle, würden sie gesund.

Petrus wurde zu verschiedenen Zeiten ins Gefängnis geworfen, wurde aber auf wunderbare Weise befreit.

Petrus war ein Gebetsmann. Indem er einmal von einem Gesicht redete, sagte er: „Ich war in der Stadt Joppe im Gebet.“ Apg. 11,5. In diesem Gesicht versuchte der Herr Petrus zu zeigen, dass das Evangelium nicht nur für die Juden, sondern auch für die Heiden sei, und gab ihm zu erkennen, dass er mit noch anderen zum Hause Kornelius gehen und dort das Evangelium den Heiden predigen sollte.

Oftmals redete Petrus mit Autorität zu den Kranken. Zu der Zeit, als er die Heiligen in Lydda besuchte, fand er einen Mann, namens Äneas, welcher acht Jahre krank an der Gicht im Bett darnieder gelegen war und Petrus sagte zu ihm: „Äneas, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf und bette dir selber! Und alsobald stand er auf.“ Apg. 9,33-34. Dieses veranlasste viele Leute, sich zum Herrn zu bekehren.

Zu Joppe starb ein Weib namens Tabea. Nachdem sie auf den Söller getragen war, ließen die Jünger, welche gehört hatten, dass Petrus in der Nähe war, ihn rufen. Petrus ließ alle Anwesenden aus dem Zimmer, fiel nieder und betete, wandte sich zu dem Leichnam und sprach: „Tabea, stehe auf!“ Und sie tat ihre Augen auf und da sie Petrus sah, setzte sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf und rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebendig dar.“ Apg, 9,40-41.

Petrus brachte sein Leben in der Verkündigung des Evangeliums mit Kraft und Unerschrockenheit zu.

Aus dem Buch: „Das Geheimnis des Gebets.“

Ein kleines Kind trank Petroleum

Vor kurzer Zeit bekam unser kleines Kind eine Petroleumkanne in die Hand und trank daraus, so dass es beinahe erstickt wäre. Das Kind fing an blass zu werden, und Schaum trat aus dem Mund hervor. Wir ergriffen im Glauben die Verheißung in Markus 16,18 wo es heißt: „So sie etwas Tödliches trinken werden, soll es ihnen nicht schaden.“ Wir beteten alle, eigneten uns die Verheißung an, und das Kind schlief ein. Meine Frau befürchtete, dass es nie wieder aufwachen würde, aber ich sagte, dass es in des Herrn Händen wäre, und dass das Kind gesund sein würde, wenn es erwache. Also geschah es auch. Gepriesen sei der Herr!

Davenport, Okla. T. J. Jones.

Gott heilte mich

Vorigen Sommer bekam ich einen heftigen Anfall von Blasenleiden, welches mir furchtbare Schmerzen verursachte: Aber als Antwort auf das Gebet des Glaubens und im festen Glauben auf Gottes Wort, heilte Er mich vollständig. Ich erkrankte auch an der Influenza, wodurch meine Lungen angegriffen wurden. Ich dachte, dass es in Schwindsucht übergehen könnte, denn ich hustete sieben oder acht Wochen lang und war kaum im Stande aufzusitzen. Ich betete zu Gott, mich zu heilen, aber ich gebrauchte nicht eher Ernst, bis mein Krankheitsfall so schlimm wurde, dass ich einsah, dass etwas getan werden müsste. Ich schrieb einer Gemeinde von Heiligen; auch fastete ich und betete ernstlich zum Herrn, und - gepriesen sei Sein Name! - Er heilte mich vollständig.

Sawyer Kan., Malissa J. Keyes



Erstes Quartal

III. Lektion

Kain und Abel

Bibelvers:

Wer seinen Bruder haßt, der ist ein Totschläger [Mörder]. 1. Joh. 3,15.

Zeit: Eine gewisse Zeit nach der Austreibung aus dem Garten Eden. Etliche Bibelausleger sind der Meinung, dass Adam 125 oder 130 Jahre bei der Geburt Seths alt war, und dieses wird nicht lange nach dem Tode Abels dargestellt.

Ort: Außerhalb des Gartens Eden, aber vielleicht in der Umgebung.

Lektionstext

1. Mose 4,1-15

Einleitung

Ohne Zweifel waren viele Jahre zwischen der Austreibung aus dem Garten Eden und der Begebenheit dieser Lektion verfloßen. Kain mag das erste Kind Adams gewesen sein oder auch nicht.

In einer oder der anderen Weise muss Gott sich Seinem Volke offenbart haben, und schon in einer frühen Zeitperiode fingen die Menschen an, Ihm Opfer zu bringen. Wir nehmen an, dass diese Opfer 1. Dankeskundgebungen gegen Gott; 2. Kundgebungen ihres Sünden- und Schuldgefühls und ihres Verlangens nach Vergebung und 3. Formen des Gottesdienstes, des Gebetes und der Lobpreisungen waren. Ohne Zweifel empfanden auch schon damals die Menschen die Notwendigkeit eines Sühnopfers, und dass eine Genugtuung für die Sünde gegeben werden musste.

Adam und Eva müssen viel Leid und Seelenqualen erlitten haben, die Folge der Sünde in ihren Nachkommen zu sehen; doch es wird nicht erwähnt, dass sie Buße taten oder sogar ein Verlangen oder eine Neigung zur Buße kundgaben.

Lektionserklärung

Die zwei Brüder

1. Kain. Dieses bedeutet: „Einen Mann gewonnen mit dem Herrn.“ Sie erkannten ihn als eine Gabe vom Herrn an.

2. Abel bedeutet: „Ein Hauch.“ Und Abel war ein Schäfer. Ein gewöhnlicher aber ehrlicher Beruf im Orient. Kain aber ward ein Ackermann. Ursprünglich war der Mensch kein Wilder. Der wilde Zustand des Menschen ist die Folge der Entartung und der Sünde.

Die zwei Opfer

3. Nach etlicher Zeit. Eine unbestimmte Zeitperiode. Wahrscheinlich mehrere Jahre einschließend. Etliche meinen, dass es „am Ende einer bestimmten Periode“ bedeutet, zu einer Zeit, wo Opfer gebracht werden sollten. Dass Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Wahrscheinlich war es ganz richtig, dass er die Früchte seiner Arbeit brachte, doch waren sie nicht als Sühnopfer geeignet. Dass er Opfer brachte, bezeugt, dass er ein Anbeter Gottes war.

4. Abel brachte ... von den Erstlingen seiner Herde. Das Beste, das er besaß. Abel scheint den rechten Begriff von einem annehmbaren Opfer gehabt zu haben. Der Herr sah Abel gnädig an. In Hebräer 11,4 sehen wir, dass durch den Glauben Abel ein größeres Opfer getan hat. Außer seinem Glauben muss Abel auch Gehorsam gegen Gott bewiesen haben. Wahrscheinlich hatte Kain ebensoviel Glauben an das Dasein Gottes wie Abel es hatte, aber etwas fehlte in seinem Charakter, welches sein Opfer unannehmbar vor Gott machte. Es ist klar ersichtlich, dass Abel ein wahrer Anbeter Gottes, ein heiliger Mann war - einer, wie wir jetzt sagen würden, der in allem Licht wandelte. - Er selbst, sein Leben, Dienst und Glauben war Gott angenehm. Und sein Opfer. Da Gott Abel ansah, sah Er auch sein Opfer an. Wie Gott dieses kundgegeben hat, ist nicht ausgesagt, aber es muss in einer sichtbaren Weise geschehen sein, sonst hätte Kain es nicht gesehen. Wahrscheinlich wurde das Opfer vom Feuer verzehrt.

5. Aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Der Unterschied war in den Menschen und in dem Geist, in welchem sie ihre Opfer darbrachten. Das nachherige Betragen Kains beweist, dass Gott im Recht war, sein Opfer nicht anzunehmen. Kain hatte die bösen Prinzipien in sich, als er das Opfer brachte, darum war es nicht angenehm vor Gott. Da ergrimmte Kain sehr. Er war ergrimmt gegen Abel. Dieses war bitterer Neid. Es war nicht Abels Schuld, dass Gott Kains Opfer nicht ansah, doch böse Menschen hassen auf diese Weise die Guten.

6. Da sprach der Herr zu Kain: „Warum usw.“ Gott in Seiner Barmherzigkeit rechtete mit Kain, um ihn seine Herzensgesinnung empfinden zu lassen.

7. Wenn du fromm bist, so bist du angenehm. Die Schuld liegt an dir, Kain; du bist nicht fromm, du hast nicht recht getan! Tue Buße, und lass dein Herz richtig vor Gott werden, und dann wirst du angenehm sein! Bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Tür. Die Sünde liegt ganz in der Nähe. Etliche Bibelausleger sagen: „Die Sünde lauert vor der Tür,” d. h., sie ist bereit, auf dich loszuspringen, aber die wahre Idee ist, dass er schon bereits in Sünde und darum unter Verdammnis war.

Der erste Mord.

8. Da redete Kain mit seinem Bruder Abel ... und schlug ihn tot. Sie mögen über die beiden Opfer und die beiden Resultate geredet haben, und der Neid mag zu einer solchen Flamme entzündet worden sein, dass Kain keine Genugtuung denn nur im Mord finden konnte.

9. Wo ist dein Bruder Abel? Mit dieser herzerschütternden Frage tritt Gott an das befleckte Gewissen des bösen Kain heran. Er sprach: Ich weiß nicht. Natürlich war diese Aussage eine Lüge. Er mag gedacht haben, dass Gott nicht in das Verborgene sehen könnte, und also versuchte er eine Sünde durch die andere zuzudecken, aber das Resultat war: Zwei Sünden anstatt einer. Soll ich meines Bruders Hüter sein? Bin ich verantwortlich für Abel? Ist er unter meiner Obhut und Fürsorge? Kain versuchte in sehr unwirksamer Weise die Verantwortlichkeit von sich abzuschütteln. Es kann kaum eine selbstsüchtigere und schlimmere Ausdrucksweise in der Bibel gefunden werden. Es ist ein böses Gemisch von Neid, Rache, Selbstsucht, Haß und Mord.

10. Was hast du getan? Gott nimmt regen Anteil an dem Wandel und dem Betragen der Menschen und er kann ihre Sünde nicht übersehen. Die Stimme deines Bruders Blut schreit zu mir. Sie konnte nicht zum Schweigen gebracht werden. Wiewohl kein Auge den Schlag sah noch kein Ohr den Schmerzensschrei hörte, musste doch die böse Tat bekannt werden und ans Licht kommen.

11. Verflucht seist du auf der Erde. Er war gezwungen rastlos auf der Erde zu wandeln.

12. Acker ... soll ... dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Der Acker wurde mit einem Fluch beladen, um Kains willen. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. Er sollte ein ruhe- und heimatloser Wanderer sein.

13. Zu groß ist meine Strafe, um sie zu tragen. (Elbf. Bibel.) Ähnlich wie die meisten Verbrecher dachte Kain eher an seine Strafe denn an seine Sünde. Es war ihm leid, dass er entdeckt und gestraft wurde, aber er hatte keine Reue für seine Tat.

14. Dass mich tötet wer mich findet. Kain hatte in seinem Herzen ein Schuldgefühl, und er fürchtete sich, dass ein Gericht über ihn gefällt würde.

15. Wer Kain tot schlägt, der soll siebenfältig gerächt werden. Gott wollte die Strafe Kains in seine eigenen Hände nehmen. Der Herr machte ein Zeichen an Kain. Ein sichtbares Zeichen um ihn zu kennzeichnen, dass niemand ihn erschläge.

Nach diesem ging Kain von dem Angesicht des Herrn und wohnte im Lande Nod, wo er eine Stadt baute. Etliche seiner Nachkommen waren Menschen von Genius und Fähigkeiten, aber wir befürchten, dass Kain sein ganzes Leben ein Flüchtling war und unstet umherwanderte.

Notizen und Illustrationen.

Wie Gott den Charakter beurteilt.

- Unsere Lektion beschrieb den Ursprung der Sünde. Diese Lektion schildert ihren Fortschritt. Die erste Sünde war gegen Gott allein; aber dieses war eine Sünde, beides, gegen Gott und Menschen. Die Quelle beider Sünden war Selbstsucht. Eva wurde verführt, aber Kain folgte dem bösen Wesen seines Herzens. Er beneidete seines Bruders Glück.

Äußerlich waren Kain und Abel einander sehr ähnlich, aber innerlich waren sie ganz verschieden. Dieser Unterschied gab sich an den Opfern und in dem Geiste ihrer Anbetung kund. Abels Opfer war angenehm, weil er Glauben hatte und gerecht war; Kains Opfer wurde verworfen, weil er ungerecht war.

Gott nahm Abels Opfer an, weil er nicht anders handeln konnte, und er verwarf Kains um derselben Ursache halben. Dieses wird der Maßstab für alle Zeiten sein. Die teuerste Gabe und die größten Opfer sind nicht angenehm vor Gott, es sei denn, dass das Motiv oder der Beweggrund, welcher demselben zu Grunde liegt, rein und heilig ist. Erst muss der Mensch angenehm sein, dann ist auch seine Gabe angenehm.

„Im Staate Texas ging ein alter Indianerhäuptling zu einer Bahnstation, um ein Fahrbillet zu kaufen und bot Perlen- schnüre als Zahlung an. Als der Beamte das Billet verweigerte wurde der Häuptling sehr entrüstet und sagte: „Ich bin der reichste Mann in meinem Stamm, aber ich kann hier kein Fahrbillet kaufen.“ Er war reich, wenn er unter seinen eigenen Leuten war, aber er war sehr arm, wenn er in die Zivilisation trat.“ Also verhält es sich auch mit allen Kains, Moralisten und den selbstgerechten Anbetern. Sie mögen bei etlichen in hoher Achtung stehen, aber Gott kennt sie von ferne.

Unseres Bruders Hüter. - Kain stellte die gleichgültige Frage: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Ja, dieses ist tatsächlich so. Keiner lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Wir sind unseres Bruders Hüter und in großem Maße für sein Wohlergehen verantwortlich. Wenn er krank ist oder Entbehrung leidet, oder wenn er entmutigt oder stolz wird, so ist es unsere Pflicht, ihm zu helfen, und wir können nur gesegnet werden, wenn wir diese Pflicht erfüllen.

In der wunderbaren Beschreibung des großen Gerichtstages, welche wir in Matth. 25, 31-43 finden, sagt uns Jesus, dass wir darnach gerichtet werden, ob wir unseres Bruders Hüter gewesen sind oder nicht. Derjenige, welcher die Kranken und Gefangenen besuchte, die Nackten kleidete usw., wird mit dem ewigen Leben in dem ewigen Himmereich gesegnet werden, weil wie Jesus sagte: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Aber die andern, die dieses nicht getan haben, werden in das ewige Feuer, die ewige Pein gehen, denn Jesus sagt: „Was ihr nicht getan

habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“

Noch ein anderes Gleichnis, welches die Tatsache illustriert, dass wir unseres Bruders Hüter sind, ist das vom „barmherzigen Samariter.“ In diesem Gleichnis ging ein Mann von Jerusalem hinab nach Jericho. Auf dem Weg wurde er überfallen, beraubt und halb erschlagen am Wege gelassen. Ein Priester kam daher, von welchem der unglückliche Mann vernunftgemäß erwarten konnte, dass er kommen und ihm in seiner Not helfen würde. Aber der Priester ging vorüber. Auch ein Levit kam daher. Er war ein Diener im Tempel Gottes. Auch von ihm konnte der hilflose Mann gerechtere Hilfe erwarten, aber auch der Levit ging vorüber. Dann kam ein Samariter. Er war ein Mann, von welchem der verwundete verstandesgemäß wegen des nationalen Hasses keine Hilfe erwarten konnte; aber der Samariter ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, nahm ihn auf sein Tier, brachte ihn zur Herberge und bezahlte für seine Pflege. Dieser Samariter war seines Bruders Hüter. Lasst uns hingehen und desgleichen tun!

Die Sünde kann nicht verdeckt werden. - Abels Blut schrie von der Erde zu Gott. Die Sünde schreit um Rache, und Rache folgt ihr auf den Fersen. Es wird gesagt, dass nichts in der Natur verloren ist, ähnlich so auch etwas, was einmal getan ist, kann niemals seinen Einfluss verlieren. Denkt einmal an den Einfluss einer bösen Tat oder eines bösen Wortes! Nachdem du gestorben und von der Zeit in die Ewigkeit gerafft bist, mag der Einfluss des Bösen fort dauern und noch beständig zunehmen.

Die Sünde ist das furchtbarste Übel in der Welt. Sie kennt keine Grenzen. Sie verblendet und fesselt ihre Opfer und stürzt sie in die ewige Pein, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt. Nichts ist so schrecklich, wie ein schuldiges Gewissen. Es gibt dem Menschen weder Ruhe noch Rast. Es klagt ihn beständig an und peinigt ihn wie mit Skorpionen. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen! Doch ist Hoffnung für den größten Sünder vorhanden, wenn er seine sündigen Wege aufgibt, bekennt und mit

bußfertigen, zerknirschten Herzen zu Gott kommt; denn Christus hat das große Sühnopfer für ihn auf Golgatha, am Stamme des Kreuzes gebracht, damit alle seine Sünden durch Sein Blut getilgt werden können. „Wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott.“ Heb. 9,14.

In eigener Sache

Gemeinde Gottes Deine Heimat

„Und dem Engel der Gemeinde zu Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes: Ich weiß deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Offenbarung 3, 14 - 22

Hin und wieder kann man entworfenen Arbeits- und Studienpläne für das Gebiet der Medizin, der Erziehung und vieler anderer Fächer finden. Die Herausgeber solcher Bücher haben aus verwandten Schriften anderer Verfasser das herausgenommen, was ihnen am besten passte und am wichtigsten erschien, und haben die einzelnen Bruchstücke zu einem Ganzen vereinigt, so dass daraus

ein neuer Lehrplan erstand. Diese Verfahren kann man nicht verwerfen. Ob nun das Neugeschaffene gut oder unbedeutend ist, hängt ganz von zwei Fähigkeiten des Verfassers ab; die eine besteht darin, aus den anderen Büchern nur das auszuwählen, was wirklich von Wichtigkeit ist und andererseits die einzelnen Stücke so zusammenzustellen, das daraus wieder ein einheitliches Ganzes entsteht. Ein Mangel an diesen beiden oder einer der Fähigkeiten kann dazu führen, dass das neugeschaffene Buch unbedeutend, wenn nicht gar wertlos wird.

Wie für die verschiedenen anderen Gebiete, so ist die Gegenwart auch für die Religion eine Zeit des Auswählens. Die Menschen meinen, dass in jeder Kirche etwas Gutes vorhanden sei, und sie haben darin nicht unrecht. Weiter fühlen sie sich in hohem Maß dazu befähigt, das Gute wie das Minderwertige in den verschiedenen Religionen genau unterscheiden zu können. Und erst recht wissen sie die guten Punkte zu einem feinen, harmonischen Ganzen zusammenzustellen, so dass ein erhabener Grund für ein christliches Leben geschaffen wird. Es gibt solche Menschen, die da meinen, sie müssten von einem Platz zum anderen, aus einer Kirchenbenennung in die andere, aus einer Religion in die andere laufen, um das Rechte zu erlangen. Sie sind gleich den Schafen, die nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen, sobald der Hirte sie verlassen hat.

Man kann aber beobachten, dass solche Schafe, die von einem Weideplatz zum anderen laufen, Beschädigungen an der Wolle erhalten, so dass dieselbe an Wert verliert. So habe ich auch an solchen Leuten, die von einem „geistlichen Weideplatz“ zum anderen laufen, herausgefunden, dass sie an ihrem geistlichen Menschen Risse und Schrammen erhielten, solche Schrammen wie falsche Lehren, einstweilige Ideen, halsstarrige Überzeugung oder unsichere Stellung in allen Dingen der Wahrheit gegenüber. Ich habe weiter beobachten können, dass gerade solche Menschen, die sich brüsteten, ein feines Unterscheidungsvermögen zwischen den guten und schlechten Lehren zu besitzen, einen großen Mangel an dieser Fähigkeit offenbarten. Es ist eine Tatsache, dass Leute, die keine Beständigkeit besitzen und immer wieder nach einem anderen Platz Umschau halten, zuletzt in keine Umgebung passen. Sie sind die Letzten, die geistliche Herrschaft erkennen können. Sie haben ge-

wöhnlich sehr eigensinnige Anschauungen. Geistliche Zucht passt ihnen nicht. Das sind einige Früchte ihres dauernden Wählens.

Dann wieder gibt es eine andere Klasse von Menschen. Sie sind in einer Beziehung auch sehr wählerisch. Sie suchen nach der Wahrheit, wo sie dieselbe nur finden können. Sie haben einen offenen Sinn und ein offenes Herz für alle Wahrheiten des lebendigen Gottes. Zu gleicher Zeit werden wir an solchen Menschen entdecken, dass sie nicht ruhelos von hier nach dort laufen, dass sie nicht von jedem Wind der Lehre hin und her geworfen werden. Sie sind nicht der geistlichen Zucht zuwider. Sie sind keine Fanatiker, haben keine einseitigen Ansichten. Sie sind nicht unbeständig in ihrem Glaubensleben. Sie sind so durch ihre geistlichen Erfahrungen befestigt, dass sie ein sehr feines Unterscheidungsvermögen besitzen. Sie können sehr scharf das Gute vom Schlechten auseinander halten. Sie können die Geister erkennen. Sie durchschauen die falschen Propheten. Ihr Auserwählen stärkt ihre Seelen, erweitert ihre Ansichten, um alle Wahrheiten in sich aufzunehmen, und gibt ihnen doch genug Erkennungsvermögen für das Schlechte.

Nur zu viele von denen, die da sagen, sie könnten in irgend einer Kirche Gott anbeten, haben keine Richtschnur. Sie nehmen irgend etwas an, was ihnen angeboten wird, ohne genaue Prüfung. Das Gute wie das Schlechte hat keinen Unterschied für sie. Es gibt viele Leute, die von einer Kirche zu der anderen laufen. Sie fühlen sich in jeder wohl, nur niemals für längere Zeit. Sobald sie die ganze Wahrheit der Schrift hören, sind sie die ersten, die entgegengesetzte Meinungen bekunden. Ja, man kann sie unter den bittersten Feinden der Wahrheit finden.

In der heutigen Zeit sind unzählige falsche Lehren im Umlauf. Viele gehen unter dem hochtrabenden Namen der „Heiligkeit“. Die Heilige Schrift warnt uns immer wieder vor den falschen Lehren. Wenn man in geistlicher Hinsicht getäuscht wird, so ist der Lohn ein verzweifelter. Vor vielen Jahrzehnten berichtete eine Zeitung, dass, ehe die Leute, die von geheimen Alkoholhändlern berausende Getränke erwerben, den Stoff genießen, zu Chemikern gehen, um eine Untersuchung anstellen zu lassen, ob der erworbene Alkohol auch wirklich giftfrei sei. Diejenigen, die ohne Prüfung die Getränke genießen, laufen Gefahr, zu erkranken, das Au-

genlicht einzubüßen oder gar das Leben zu verlieren.

Einer noch weit größeren Gefahr ist der ausgesetzt, der sich ohne Prüfung den Lehren hingibt, die ihm falsche Propheten vortragen. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Sehet zu, dass euch niemand verführe.“ (Matth. 24, 4). Und im 11. Vers warnte er sie: „Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.“ Paulus warnte vor einigen Lehrern seiner Zeit wie folgt: „Welche von der Wahrheit irre gegangen sind ... und haben etlicher Glauben verkehrt.“ (2. Tim. 2, 18). Diese Leute, die der Apostel erwähnt, verbreiteten eine falsche Lehre, was zur Folge hatte, dass einige Christen vom rechten Glauben abwichen. So könnte ich eine ganze Reihe von Namen aufzählen, unter ihnen einige meiner besten Freunde, die falschen Lehren verfallen sind. Einst waren sie gute, treue Christen, bis sie eines Tages etwas Neues hörten, das ihnen besser zu sein schien. Sie gaben sich nur ein wenig der neuen Lehre hin, um zu „prüfen“ und dann saßen sie fest, konnten nicht mehr zurück, weil ihnen das klare Unterscheidungsvermögen verloren gegangen war. Sie haben sich aus dem Geleise des wahren Christentums werfen lassen und sind dem Irrtum verfallen. In mehreren seiner Briefe berichtet Paulus von falschen Lehrern: Durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die unschuldigen Herzen.“ (Röm. 16, 18). Innerhalb der letzten Tage wurden mir in Briefform sowie auch gedruckt eine Reihe von falschen Lehren in das Haus geschickt. Sie sind sehr verlockend verfasst, haben eine feine Ausdrucksweise und glatte Worte und stützen sich sogar auf Gottes Wort. Sie konnten mich nicht überzeugen, da ich dieselben an Hand der Bibel einer genauen Prüfung unterwarf. Ich verglich diese Lehren mit großer Sorgfalt und mit einem betenden Herzen mit den allgemeinen Lehren der Bibel und suchte die angeführten Stellen in der Heiligen Schrift auf. Das Ergebnis war, dass die mit feinen, glatten Worten aufgestellten Lehrensätze dem Schwert der Wahrheit, dem Wort Gottes nicht standhalten konnten.

Es ist etwas Wahres daran, dass man überall etwas Gutes finden kann. Und es ist eine weitere Tatsache, dass das Gute uns nicht schaden kann. Auf der anderen Seite aber ist es wahr, dass das Böse uns immer verletzen wird, wenn wir auf dasselbe eingehen; es spielt in dem Fall keine Rolle, wie

viele gute Veranlagungen wir auch an uns haben. Wenn ich ein Glas frischen Wassers habe und es enthält nur einen Tropfen Gift oder einige schädliche Bazillen (Krankheitskeime), so wird mir der Genuß auf jeden Fall schaden und es wird kein Unterschied darin bestehen, ob ich das Gift geschmeckt habe oder nicht. Manche Städte nehmen ihr Trinkwasser aus Flüssen noch genau so wie vor Jahrhunderten. Damals entstanden bisweilen verheerende Krankheiten infolge des Genusses solchen Wassers. Heute hört man nicht dergleichen. Was ist die Ursache? Das Wasser wird heute einer gründlichen Reinigung unterworfen. Es werden alle Krankheitskeime entfernt, ehe es genossen wird. Um sicher zu sein, nicht von einer verunreinigten Lehre vergiftet zu werden, bedürfen wir auch einer Reinigung des Wassers der Wahrheit. Mit der größten Sorgfalt sollten wir alle an uns herantretenden neuen Lehren an Hand des Wortes Gottes prüfen und Gott selbst um Klarheit bitten. Er hat verheißen, dass er durch seinen Geist eine bestimmte Weisung geben wird.

Die Wurzeln der Cassavapflanze werden durch eine gewisse Bearbeitung so zubereitet, dass sie zur menschlichen Nahrung dienen. Wir freuen uns, sie genießen zu dürfen, denn sie ist dem Körperaufbau sehr dienlich. Wenn wir diese Wurzel jedoch in ihrem rohen Zustand essen würden, so könnte dies die schlimmsten Folgen haben. Der Saft dieser Pflanze enthält ein scharfes Gift. Daher wird die Wurzel zuerst getrocknet, dann zu Pulver gemahlen und letzteres unter starken Druck gebracht, durch welchen das Gift abgesondert wird. Das gewonnene Produkt wird darauf stark erhitzt, wodurch die noch enthaltenen schädlichen Stoffe vollends entfernt werden.

Wenn du einer von denen bist, die da behaupten, dass du dich mit irgend welchen Leuten vereinigen könntest, um mit ihnen Gott anzubeten, so möchte ich dich fragen, ob du dabei auch die notwendige Vorsichtsmaßregeln triffst, die du für deine geistliche Sicherheit nötig hast. In vielen neuen Lehren und selbst solchen, die bereits auf eine lange Existenz zurückblicken können, sind viele sektiererische Ideen enthalten, die auf deine Seele genauso einwirken, wie der giftige Saft der rohen Cassavawurzel auf deinen Körper. Unterziehst du all diese Dinge auch einer solchen Behandlung, die dir die Sicherheit gibt, dass alle schädlichen Stoffe, die deiner Seele Schaden könnten, entfernt werden?

Wenn du das unterlässt, so wirst du früher oder später die Folgen tragen müssen.

Gott hat für seine Schafe eine besondere Weide. Sie haben es nicht nötig, nach anderen Weideplätzen Umschau zu halten, von einem Weidegrund zu dem anderen zu laufen. Sie können all die guten Gaben von Gott im Überfluss genießen und in dem Kreis, den Gott ihnen angewiesen hat, volle Zufriedenheit und volles Glück genießen. Wir leben in der Zeit, in der Gott seine Schafe auf diesen Weideplatz, nach Zion, zurückführt. „Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, also will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Örtern, dahin sie zerstreut waren zu der Zeit, da es trüb und finster war. Ich will sie von allen Völkern ausführen und aus allen Ländern versammeln und will sie in ihr Land führen und will sie weiden auf den Bergen Israels und in allen Auen und auf allen Angern des Landes. Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften Hürden liegen und fette Weide haben auf den Bergen Israels. Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der Herr, Herr.“ (Hes. 34,11-15).

Ich bin der festen Gewissheit, dass Gott uns von allen Weideplätzen, auf denen wir einst unsere Nahrung gesucht hatten, gerufen hat und uns auf den einen, den besten Weidegrund gebracht hat. Darum wollen wir uns dessen freuen, und unserem Vater in dem Himmel dafür danken, dass er so gut zu uns ist. Sollten wir dann noch nach anderen Plätzen suchen? Wäre das nicht töricht von uns? Sollten wir die beste Weide vergessen, um auf dünnen, wasserlosen Plätzen unsere Nahrung zu suchen? Wir wollen ernstlich nach der Wahrheit, die allein in Gott ist, suchen und unser Herz mit derselben so anfüllen und uns dermaßen vom Geist füllen lassen, dass alle Lüge, alles Üble und Schlechte von außen her nicht an uns heran kann, so dass wir mehr und mehr der Gnade und der Kraft teilhaftig werden, die uns frei macht.

C. W. Naylor